



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 21. Mai.

Bekanntmachungen.

Nach einer Mittheilung der königlich Belgischen Postverwaltung werden in die nach Belgien bestimmten Briefe von den Absendern mitunter Geld oder andere Werthgegenstände **undeclariert** verpackt. Da die königlich Belgische Postverwaltung gegen dieses Verfahren Bedenken erhebt, so nimmt das General-Postamt Veranlassung, das theilhabende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sich zur Uebermittlung von Geld und Werthsachen durch die Post nach Belgien **unter Garantie**,

die Versendung in Paketen mit Angabe des Werths und für die Uebermittlung von Geld allein, außerdem die Anwendung des seit dem 1. November 1869 im Verkehre mit Belgien eingeführten Verfahrens der Postanweisung

darbietet.

Postanweisungen, welche wegen der größeren Einfachheit zur Uebermittlung von Zahlungen sich besonders eignen, werden nach sämmtlichen Orten des Belgischen Postgebiets bis zum Betrage von 200 Franken angenommen.

Die Gebühr beträgt:

bis 100 Franken 4 Gr.,
über 100 bis 200 Franken 8 Gr.

Bei den hiernach für die sichere Uebermittlung von Geld und Werthsachen nach Belgien gebotenen Gelegenheiten, darf die Postbehörde an die Versender das Ersuchen richten, sich der Verpackung von Geld und anderen Werthgegenständen in die nach Belgien bestimmten Briefe im eigenen Interesse zu enthalten.

Berlin, den 15. Mai 1870.

General-Post-Amt.

Soolbad Dürrenberg.

Die Eröffnung des hiesigen Soolbades, in welchem eine kräftige Kohlsäure mit alkalischen, chlorhaltigen und kohlenfauren Verbindungen zur Verwendung kommt, findet am 16. d. M. statt.

Mit dem Soolbad, welches mit den neuesten Badeeinrichtungen, Sool- und Kaltwasserdouchen der verschiedensten Art versehen ist, wird bei dem Eintritt günstiger Witterung gleichzeitig ein kräftiges Wellenbad bei den Kursträdern der Saline verbunden.

Wegen Wohnungen, welche sich nur auf eine gewisse Anzahl beschränken und gesucht sind, ertheilt die hiesige Badeinspection auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.

Dürrenberg, den 12. Mai 1870.

Königliches Salzamt.

Auction in Merseburg, Sonnabend den 21. d. M., von Vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen in hies. Rathskeller-Saale 1 Mahag. Glaschrank, 1 groß. Wäsch- und Vorrathsschrank, 1 großer Eß- und andere Tische, Spiegel, 1 Sopha, 1 Stuhlguh, 1 Handwagen mit eisernen Achsen, 1 Kloppläge, 1 Schreibsecretair und dergl. mehr, sowie 1 Partie neues Porzellan, als: Teller, Schüsseln, Kannen, Tassen etc., und eine Partie Makulatur meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Einige Gegenstände werden zur Mitversteigerung noch angenommen. Merseburg, den 16. Mai 1870.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Feld- u. Grundstücks-Verkauf.

Die nachstehenden den Bohle'schen Erben in Milzau Nr. 11. bei Lauchstädt gehörigen Grundstücke, als:

- | | | | |
|--|--|------------------------------------|-------------------------------------|
| 1) das Nachbargut an Haus, Hof, Ställen und Garten etc., | | | |
| 2) 4 Wrg. 29 A. Ruth., Plansstück 18 a. u. b. | | 49 a. u. b. | } der Karte
in
Milzauer Flur. |
| 7 " 119 " " | | 29 a. u. b. | |
| 1 " 147 " " | | 45. | |
| 8 " 131 " " | | 45. der Karte in Bischdorfer Flur. | |
| 13 " 1 " " | | | |

Sa 35 Wrg. 67 A. Ruth.,
sollen

Montag den 27. Juni c., Vormittags 8 Uhr,

in der Schenke dazelbst im Einzelnen oder Ganzen öffentlich gegen 1/20 Anzahlung bis 3. Juli c. verkauft werden. Restzahlung, sowie Uebergabe am 1. October. c.

NB. Außer dem Ackerbau wird besonders noch auf anzulegende Sandgruben etc. aufmerksam gemacht.

Die Bohle'schen Erben.

Hausverkauf in Gohlis.

Ein gut gebautes Haus mit schönen Gärten ist bei 500 Thlr. Anzahlung zu übernehmen; übrige Gelder fest, eine Hypothek würde auch in Zahlung angenommen durch **J. S. Fischer**, Leipzig, Weststraße 68 L., bei der kath. Kirche.

Rittergutsverkauf.

Ein großes Rittergut mit ausgezeichnetem Boden und vielem schlagbaren Holze ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; auch werden Kaufobjecte in jeder Größe, sowie Hypotheken mit angenommen durch **J. S. Fischer**, Leipzig, Weststraße 68 L., bei der kath. Kirche.

Für Torfstreichereien.

Ich verkaufe auf meiner Grube Nr. 30. bei Rattmannsdorf eine sehr gute Formkohle die Tonne à 2 1/2 Sgr.

A. Stange.



Eine neumelkende Kuh steht zu verkaufen in **Das-pig Nr. 10.**

Ein gebrauchter gut gehaltener Kinderwagen mit Eisengestelle ist zu verkaufen bei dem Schuhmachermeister **Hasse**, gr. Rittergasse Nr. 170.

Dom 228. ist eine neue verdeckte Kutsche mit Fensterthüren zu verkaufen.

Ein Fleischwagen ist billig zu verkaufen **Rittergasse 184.** 500 Thlr. sind vom 1. August gegen sichere Hypothek zu verleihen; zu erfragen Vorbis bei Dürrenberg Nr. 65. bei

F. Unterbauer.

Ein großes Familienlogis, parterre, ist in der Breitestraße Nr. 494. neben der Post zu vermieten und sofort oder zu Johannis zu beziehen.

Auch steht noch eine Stube nebst 2 Kammern, 2. Etage, an eine einzelne Person oder ein Paar einzelne Leute offen.

Gb. Krug, Rischmühle.

Markt Nr. 73. ist eine fein möblirte Stube mit Schlafkammer, 1 Treppe hoch und eines dergleichen 3 Treppen hoch, an einzelne Herren zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

N. Bergmann.

Preuß. Loose kauft jeden Posten zur 142. Lotterie gegen Aufgeld

S. Bach's Lotterie-Comptoir, Berlin, Mollenmarkt 14. Genaueste Anzahl und Preisofferten erbitte schleunigst.

Tapeten-, Rouleaux- und Polsterwaaren-Handlung

von

Otto Bernhardt, Tapezierer,

Breuzergasse 54.,

empfehlen fertige **Sophas** von 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, **Sophagestele** in jeder beliebigen Holzart billiger, **Sprungfeder-Matratzen** von 7 Thlr an, **Möbelbezüge, Gardinen-Armaturen**, gemalte und leinene **Rouleaux** von 10 Sgr. an, engl. französische und deutsche **Tapeten** von 2 Sgr. an.

NB. Wiederverkäufer erhalten Provision.

Französische Zug-Jalousien

mit den neuesten verbesserten Vorrichtungen zum Stellen und Aufziehen, dauerhaft gearbeitet, halten die Sonnenstrahlen vollständig ab und gewähren nicht nur eine freie Aussicht, sondern auch bei geöffneten Fenstern wird eine angenehme Ventilation erzielt.

Die Jalousien finden sowohl im Zimmer statt der Rouleaux, als vor den Fenstern und auf Veranden statt der Marquisen die allgemeinste und practischste Anwendung, dieselben werden in jeder Größe und Farbe complet mit allen Eisentheilen von mir gefertigt.

81. J. G. Knauth, Entenplan 81.,

hält sein Lager der neuesten **Sommerhüte** in **Alpacca, Zaffet, Papier, Atlas, Nips, Tricot, Tibet auf Kork**, sowie alle Sorten **Seiden- und Filzhüte** bestens bei billigster Preisstellung empfohlen; desgleichen **Stroh-, Rokkhaar-, Palm-, Panama- und Spanhüte**, ferner alle **Herren-, Knaben- und Kindermützen** in **Zuch, Zaffet, Atlas, Biqué und Buckskin**, auch werden alle Bestellungen auf Hüte und Mützen nach Maass und Form fabricirt.

Alle Sorten Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt, Pelzwaaren werden zur Conser-
virung noch angenommen. **J. G. Knauth.**

Bei Kinderkrankheiten ist es die Hauptsache schnell das Richtige anzuwenden. Dies ist in den meisten Fällen sicher der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract**, um den nicht selten tödtlichen Hustenkrankheiten der Kleinen bei Zeiten vorzubeugen, wie folgende Auerkennung documentirt:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract** bei meinen Kindern die beste Wirkung bei sehr starker Erkältung gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Gefahr, vom Keuchhusten befallen zu werden und sind auch von der Erkältung befreit.“

Barcl a. d. Jade im Großherz. Oldenburg. **Alb. Westendorf, Productenhändler.**
Da der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract** vielfach von gewissenlosen Industrierittern nachgepfuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in Breslau und auf dessen allein autorisirten Verkaufsstellen bei **C. S. Schulze sen. & Sohn** in Merseburg, **Heinrich Neßler** in Schaffstedt und bei **Moritz Kathe** in Mückeln.

Ausverkauf.

Ich beabsichtige verschiedene Sorten **Weißwaaren** nicht mehr zu führen und verkaufe deshalb **Blousen, Morgenhauben, Kragen und Stulpen, Tüll, Spitzen und Blondes, Chemisettes** und vorgezeichnete **Weißwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Außerdem halte ich mein Lager von **baumwollenen Strumpflängen, baumwollenen und Vicogne-Strickgarnen, Estremadura, Sommerhandschuhen, Sommerbesätzen, Shlipsen etc.** zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Wilhelm Wolf,
früher **C. A. Engelhardt.**

Rationelle Anweisung

zum Anbau der neuerprobten Englischen Riesen-Futter-Rübe.

Der geeignetste und passendste Boden hierzu ist guter kräftiger Mittel- und Bruchboden, überhaupt solcher Boden, auf dem man guten Roggen, Grünfutter, Frühkartoffeln, Gerste und Lein mit Sicherheit anbauen kann. Strenger Lehmboden und fester Thonboden sagt den Rüben nicht zu, da in solchem Boden die Knollenbildung schlecht von statten geht. Nachdem nun zum Anbau dieser Rüben ein passendes Stück Feld bestimmt ist, wird dasselbe mitteltief durchgepflügt, mit der Egge glatt geggt und dann der Samen ganz dünn breitwürfig gesät; dies erreicht man dadurch, daß man unter 1 Pfund Samen ungefähr 4 Morgen frischen Sand (nicht Flugsand) gut durcheinander mischt und hiermit 2 Morgen Morgen besät. Da der Thau sehr wohlthätig auf den Samen einwirkt, so ist es am besten, wenn man denselben nach Sonnenuntergang des Abends aussetzt und des Morgens früh vor Sonnenaufgang die Saat leicht, ungefähr $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll tief unterreggt, was mittelst einer leichten Egge, Rechen oder eines Dornrüschels geschehen kann.

Sobald der Samen aufgegangen ist, was eben nach dieser Methode nicht lange dauert, so beobachte man die Rüben, ob dieselben auch zu dicht stehen und gehe, wenn das der Fall ist, sogleich mit dem Verdünnen vor, so daß alle Quadratfuß eine Pflanze stehen bleibt, denn ein dichtes Stehen taugt nichts und es kann leicht kommen, statt daß sich Knollen bilden, die Pflanze hoch wächst und zu dem Glauben führt, man habe nicht engl. Futterrübensamen, sondern Raps aufgeklärt.

In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebaute bis zum Anfang des Winters verfüllert, dagegen die zuletzt gebaute zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis in hohen Frühjahrs ihre Nahrungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit behalten.

Bei strenger Beobachtung vorstehender Anweisung sind diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Gießen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kahlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun, mit großen saftreichen Blättern. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte heruntergenommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingstarkoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geachtet die Ansaat in Roggenstoppel und bis August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Kunkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, und der Kunkelanbau viel Arbeitslohn kostet; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thaler und werden damit, wie oben angedeutet, 2 Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230—260 Scheffel. Preis für die große Sorte 2 Thaler, für die Mittelsorte 1 Thaler pro Pfund. Unter $\frac{1}{2}$ Pfund wird nicht verkauft. Um guten Erfolg der Ansaat zu sichern, liefere ich den Samen nur bis 1. August.

Frankfurter Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigelegt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Ferdinand Bieck in Schwedt a. d. Oder.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. d. S.

Die pro 1869 für unsere

- 1) Stamm-Actien auf 2 % oder 4 Thlr. pro Actie,
- 2) Prioritäts-Actien auf 5 % oder 10 Thlr. pro Actie.

festgesetzte Dividende wird gegen Ausbändigung
ad 1) des Coupons Nr. 14.
ad 2) des Coupons Nr. 10.

vom 1. Juni c. ab von unserer Hauptkasse hierselbst, sowie vom Herrn Banquier
E. Keferstein in Merseburg,
von diesem jedoch nur bis 1. Juli c., ausgezahlt.
Halle a. d. S., den 18 Mai 1870.

Die Direction.

Stotternde

werden nach einer untrüglichen Methode in ca. 14 Tagen sicher geheilt. Honorar wird erst nach erfolgter Heilung beansprucht. Pro-
spekte, Attestauszug gratis.

Burgsteinfurt in Westfalen.

R. Veltrup.

Mittel „gegen Spath“, Blutspath, Viechade, Gallen, Schaale, Heberbein, Haasenhade und ähnliche Krankheiten bei Pferden

von Apotheker **Robert Plume**,

Berlin, Brückenstraße 4. und Wassergassen-Ecke Nr. 11a.

Alle bisherigen Versuche, dem Pferde besitzenden Publikum, hoch und niedrig, ein Mittel gegen Spath zu bieten, haben sich als
unzureichend erwiesen.

Wir ist es gelungen, nach unzähligen Versuchen der Königlichen Thier-Arznei-Schule und im Verein mit hiesigen Autoritäten,
ein untrügliches Mittel zu finden und wirksam herzustellen. Eine Liste über Erfolge und Nachbestellungen liegt in der Expedition d. Bl.
zur gest. Einsicht aus.

Ich versende das Mittel in Form eines Pulvers und einer Salbe nebst ganz specieller Gebrauchsanweisung auf portofreie Be-
stellung gegen Postvoranschuss von 1 Thlr. 10 Sgr. incl. Riste und Verpackung.

Indem ich die resp. Gutsärzten u. ersuche, sich von der Wahrheit zu überzeugen, bitte ich vorkommenden Falls die Bauern und
kleineren Pferdebesitzer auf diese auch für sie wohlthätige Erfindung aufmerksam machen zu lassen.

Die Kur ist in 12 Tagen stets beendet.

Liebig's Steppenmilch (Kumys)

heilt

Brust- u. Lungenleiden
jeder Art,

wird von den berühmtesten Aerzten als ein ausgezeichnetes
Heilmittel gegen Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten (Tuber-
culose, Bronchial-Katarthe u. s. w.) empfohlen und ver-
ordnet. — Dr. Weil (Verfasser der diät. Krankenpflege)
sagt u. A.:

„Mit der Liebig'schen Steppenmilch habe ich in
meiner Praxis sehr günstige Erfolge erzielt, und
halte ich es für meine Pflicht, meine Herren Col-
legen behufs Anstellung von Versuchen bei Brust-
und Lungenleiden auf dieses vorzügliche Präparat
aufmerksam zu machen u. s. w. u. s. w.“

Uebereinstimmend mit Dr. Weil sprechen sich auch an-
dere Berliner Aerzte aus.

Liebig's Steppenmilch wird ferner verordnet vom Geh.
Medizinrath Professor Dr. Mitscherlich, Sanitätsrath
Dr. Mankiewicz, Sanitätsrath Dr. Richter, Dr.
Proelemann, Dr. Fonk u. s. w. und liegt schon darin die
Bürgschaft für den Werth dieses außerordentlichen Heilmittels.

pr. Fl. 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Das Präparat trägt, wenn echt, das Siegel „von
Liebig's General-Depot“.

In Kisten à 4—12 Flaschen zu beziehen durch

Das General-Depot von
Liebig's Steppenmilch (Kumys),
Berlin, Zeltowerstr. 55c.

Zum Auspflanzen fürs freie Land empfiehlt
diverse Sommerblumen, Georginen, Topf- und Blatt-
pflanzen

Bernhard Voigt,
Handelsgärtner.

Sonnabend den 21. Mai frisches
Rindfleisch bei
Trautmann,
Klosterweinberg.

Wer sich ein heiteres Stündchen am Cla-
vier verschaffen will, dem empfehlen wir hier-
mit die drei ausgezeichneten großen Walzer von
Johannes Schondorf: Burischantänze — O.
Hübner: Trams: Jugendträume (Preiscompo-
sition) — Julius Lammer: Frühlingsregen,
und wir sind überzeugt, Jeder wird uns bei-
stimmen. — Zu beziehen von Robert Apitzsch
in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalien-
handlungen. — Preis pro Opus (4 Bogen
stark) nur 12½ Sgr.

Eine reiche Auswahl in
Sonnenschirmen
zu soliden Preisen empfiehlt
Rosalie Voigt,
Gutenplan Nr 80.

Conzel- florant.	Eine zahnschmerzfreie Menschheit!	Preisge- krönt.
Zahnmittel der Welt!	Kein Zahnschmerz existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein welt- berühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unent- geltlich überzeugen können.	Zahnmittel der Welt!
Millionen- fach belobt	J. Thiele in Berlin, Jüdenstraße 24. Zu haben in Flaschen à 5 Sgr. in der alleinigen Niederlage für Merseburg bei Herrn Gustav Lots .	Allgemein empfohlen
	Eine zahnschmerzfreie Menschheit!	

158. Frankfurter Stadtlotterie.

Ziehung 1. Klasse 31. Mai u. 1. Juni d. J.

Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 1. 22 Sgr.
und Viertel-Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen
Post-Einzahlung zu beziehen aus der Haupt-Collecte von

S. P. L. Sorwig Sohn,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.,
Wilhelmsgasse im Pfau.

Pläne und Listen gratis.

Nächsten Sonnabend den 21. d. M. bin ich in
 Merseburg im Hotel zur Sonne von 8—12 Uhr zu
 sprechen.
 C. Haun.

Die 2. Sendung neuer Matjes - Feringe,
 frisch geräucherte Aale,
 Kieler Speckbücklinge,
 geräucherte Nalmutter - Bricken

empfehl

Gottfried Hädrich
 an der Stadtkirche.

Dom 222.

Dom 222.

Sonnenschirme.

Reiche Auswahl. Preise billig.
 Reparaturen und neue Bezüge
 prompt und solid.

Bruno Meiling,

Dom 222.

Dom 222.

Die neueste von Hoher Staatsregierung ge-
 nehmigte und garantirte

Geld-Verloofung

enthält

29,000 Gewinne.

betragend Thaler 1,861,600.

Der höchste Gewinn ist im günstigen Fall

100,000 Thaler.

Die weiteren Hauptgewinne sind:

Thaler 60,000 — 40,000 — 20,000 — 15,000
 — 12,000 — 2 mal 10,000 — 2 mal 8000 —
 3 mal 6000 — 3 mal 5000 — 12 mal 4000
 — 2 mal 3000 — 34 mal 2000 — 155 mal
 1000 — 261 mal 400 — 383 mal 200 — 2c. 2c.
 welche binnen wenigen Monaten zur Entscheidung kommen.

Die Ziehung 1. Classe findet am 9. u. 10. Juni statt,
 und kostet dazu

1 ganzes Originalloos 4 Thlr.
 1 halbes " 2 "
 1 viertel " 1 "
 1 achtel " 15 Sgr.

Ziehungstage und Preise sind amtlich fest-
 gesetzt.

Mit dem Verkauf dieser Originallose bin ich direct beauf-
 tragt und sind solche gegen Einwendung, Posteingahlung oder
 Nachnahme des Betrages von mir zu beziehen. Einer jeden
 Bestellung lege den amtlichen Ziehungsplan unentgeltlich bei,
 sende nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste und ertheile
 jede Auskunft bereitwilligst gratis.

Die Gewinne werden prompt ausbezahlt,
 wofür der Staat garantirt.

Die bedeutenden Gewinne, welche durch mich in letzter
 Zeit zur Auszahlung gelangten, sowie mein eifrigstes Bestreben,
 meine Interessenten pünktlich und aufmerksam zu bedienen,
 bürgen für einen guten Erfolg. Da die Ziehung ganz nahe ist,
 so beliebe man sich recht bald zu wenden an

Gustav Schwarzschild,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Hamburg.

Allerneneueste großartige vom Staate garantirte Capitalverloofung.

1. Ziehung am 9. u. 10. Juni

enthält: 29,000 Gewinne mit Haupttreffern von Thln. 100,000,
 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000,
 4000, 3000, 2000, 1500, 1000, 500, 400, 300, 200, 100,
 u. s. w., welche in der Kürze zur Entscheidung gelangen.

Ganze Original- Staatsloose 4 Thlr.

halbe do. do. 2 "

viertel do. do. 1 "

Die Gewinne werden baar in allen Städten Deutschlands aus-
 bezahlt, die amtlichen Gewinnlisten sofort nach der Ziehung jedem
 Theilnehmer zugesandt und Pläne gratis ausgegeben.

Anträge auf obige vom Staate garantirte Original-
 Loose, unter Einwendung des Betrages, am Bequemsten durch
 die jetzt üblichen Postanweisungen oder auch gegen Post-
 vorschuß werden promptest und verschwiegen ausgeführt und beliebe
 man sich daher baldigst zu wenden an das mit der Ausgabe beauf-
 tragte

Staats- Effecten- Geschäft von
 J. Rosenberg in Hamburg.

(Dazu eine Beilage.)

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß wir unter der Firma

Gebrüder Nieth, Gotthardtsstr. 98.

ein

Möbel-Magazin

eröffnet haben von einfachen und feinen Möbeln zu äußerst billigen
 Preisen, ersuchen hiemit ein hiesiges, auswärtigs und geehrtes Publi-
 kum, das uns seither geschenkte Vertrauen auch auf unser neues
 Unternehmen übertragen zu wollen, reelles Bedienen wird unsere
 Aufgabe sein. Achtungsvoll

Gebrüder Nieth.

Wohlthätige Wirkung der Malz-Externa auf Haut, Knochen u. Muskulargewebe.

Herrn Johann Hoff, Gastwirth in Berlin.

Berlin, 10. April 1870. Die ausgezeichnete Wirkung
 Ihrer Malz-Toiletten- und Malzbäderseife auf den Ober-
 körper zur Stärkung der Knochen und Muskeln habe ich kennen
 zu lernen Gelegenheit gehabt; nicht minder wohlthätig er-
 weist sich Ihre Malz-Haarpomade, die nicht bloß dem
 Haupthaar die besten Dienste thut, sondern
 auch gegen Kopfschmerz schützt, denn seitdem
 ich die letztere benutzte, ist mein Kopf von die-
 sem Leiden befreit. J. Ambrosius v. Mixlaufen,
 Rosenthalstr. 38. — Seine Excellenz, Minister a. D. von
 der Heydt erklärte: Meine Schwiegertochter ist ganz ent-
 zückt von der Vortrefflichkeit Ihrer Prima-
 Toilettenseife. — So lassen denn Ihre Malzerzeugnisse
 nichts zu wünschen übrig. — Seine Excellenz General von
 Gablenz in Wien: Indem ich Ihnen auf diese Erzeug-
 nisse (Malzkrauterseifen, Malzpomaden) meine vollkommenste
 Anerkennung widme, muß ich noch Ihr edles Streben, durch
 Ihre Producte sich um die Menschheit verdient zu machen,
 noch besonders betonen. — Seine Excellenz Graf von Bis-
 marck, Ministerpräsident, fand sich veranlaßt, die ihm
 wohlthunende Malzkrauter-Bäder- und Toilettenseife als
 Ihrem Zwecke entsprechend anzuerkennen.

Verkaufsstelle bei A. Wiese.

Durch billige und baare Einkäufe auf der Leipziger Messe ist
 es mir gelungen, große Posten Waare billig an mich zu bringen und
 verkaufe ich selbige zu festen aber auffallend billigen Preisen. Als
 Beweis diene nachstehender Preis-Courant:

Kleiderstoffe in Ripps, Popeline, Ghacart, Creton, Wolle und Halb-
 wolle, die Robe von 1 Thlr. 10 Sgr. bis zu den feinsten in
 Ripps und Halbseide 4 Thlr.,

waschichte Eilenburger Kattune und Piqués, die Elle von 3½
 Sgr. an,

Moirés, der ganze Rock 1 Thlr. 15 Sgr.,
 Taschentücher in allen Farben, in weiß, 3 Stück 10 Sgr.,

blaugedruckte und Gingham-Schürzen, die Schürze von 6 Sgr. 9
 Pf. an,

Shirting, Leinwand, Stungenleinwand, Chiffon, Piqué, Hand-
 tücher, die Elle von 2½ Sgr. an,

wollene und baumwollene Batten spottbillig,
 Inlet und Bettzeuge, die Elle von 3 Sgr. an,

Crinolinen à Stück 6 und 7½ Sgr.,
 Stoffe, Chemisettes, Battenröcke, Tücher und viele andere Artikel

zu billigen Preisen.

Complete Anzüge werden nach Maß prompt und schnell ange-
 fertigt. Nur Burgstraße 220 bei

C. Kösterlitz, früher H. Eisan.

Consum-Berein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.

Am heutigen Tage eröffneten wir in dem Hauschen früher
 Blüthner'schen Hause, Unterallenburg 717/8, das mit unserem Cen-
 trallager verbundene Verkaufsmagazin Nr. 2. Wir empfehlen dasselbe
 unseren Mitgliedern zur fleißigen Benutzung und ersuchen zugleich
 alle diejenigen, welche an den wirthschaftlichen Vorteilen
 unseres auf solider Grundlage beruhenden Geschäftsbetriebes
 Theil nehmen wollen, sich zur Mitgliedschaft zu melden. Das Ver-
 einsstatut liegt an unseren Verkaufsstellen Brühl Nr 335. und Un-
 terallenburg 717/8. zu Jedermanns Einsicht aus; Anmeldungsformu-
 lare ebendafelbst. Eintrittsgeld 5 Sgr. —

Merseburg, den 20. Mai 1870.

Der Vorstand.

Pilet. Nolden. Weber.

Sauspäne-Auction.

Montag den 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
sollen auf dem Schulze'schen Dorfplatze an der Halleischen Chaussee
ca. 30 Sauspänne meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver-
kauft werden.

Das Norddeutsche Militair-Pädagogium,

Berlin, Schönhauser Allee 27.,
bereitet für alle Militair-Examina (auch Freiwilligen-Ex.), sowie
für alle Klassen des Gymnasiums incl. des Abiturienten-
Examens vor. Junge Leute jeden Alters werden zu jeder Zeit
aufgenommen. Moderne Sprachen, Rechnen, Turnen, Exerciren.
Garantie wird geleistet. Jeder besteht das Examen. Schon
1700 vorbereitet. Programme gratis in der Exped. d. Bl.

H. Harzbecher, Uhrgehäuse-Fabrikant in Görlitz.

Original-Staats-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Allerneueste grossartige

von hoher Regierung genehmigte, garantierte und durch
vereidigte Notare vollzogene

ORIGINAL- Staats- VERLOOSUNG.

Ziehungstage: 9. und 10. Juni 1870.

Hauptgewinne

ev. **100,000** Thlr.,

60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à
10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000,
3000, 34 à 2000, 1500, 155 à 1000, 500, 260 à
400, 300, 383 à 200, 575 à 100, 18,600 à 47 Thlr.
u. s. w.

1 ganzes Original-Staatsloos	4	Thlr.
1 halbes do.	2	-
1 viertel do.	1	-

Gegen **Einsendung** des Betrages — am Bequemsten
durch die üblichen Postkarten — oder gegen
Postvorschuss werden alle bei uns eingehenden Aufträge
selbst nach den entferntesten Gegenden
prompt und verschwiegen ausgeführt und nach
vollendeter Ziehung unsern Interessenten Gewinnelder
und Listen sofort zugesandt. — Plätze zur
gefl. Ansicht gratis.

Unsere Firma ist als die Allerglück-
lichste weltbekannt.

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an das mit
dem Debit dieser Staatsloose regierungsseitig
betrante Bankhaus

Gebr. Lilienfeld. HAMBURG.

Die in Preußen genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit 26000 Loosen zieht in 6 Klassen 14000 Gewinne bis
zu 200000 fl. und giebt durch Loosanteile Jedermann Ge-
legenheit, sich zu betheiligen. Preis eines 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 An-
theil-Looses 7 1/2, 4 1/2, 2 1/3, 1 1/3 Thlr. für alle 6 Klassen.
Ziehung: am 31. Mai u. 1. Juni — 20. Juli — 10.
August — 21. August — 22. September bis 14. Oc-
tober e. Antheilloose für die 1. Klasse verkauft resp. über-
mittelt nach außerhalb unter Postnachnahme Franz Diess,
Halle, gr. Brauhausgasse 13.

**Apotheker Bergmann's Eis-
pomade**, höchlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, so
wie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac.
5, 8 und 10 Sgr. G. Lohs, S. F. Grius u. die Apotheken
in Raachstädt und Schaffstädt.

Frankfurter Lotterie,

von der königlichen Regierung genehmigt.
Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000,
20,000, 15,000, 12,000, 10,000 &c. &c.

Die Ziehung 1. Klasse findet schon am 31. Mai und
1. Juni d. J. statt und kosten hierzu: Ganze Original-
Loose Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und vier-
tel Original-Loose 26 Sgr. gegen Einsendung, Postein-
zahlung oder Nachnahme des Betrages (Schreibgeld wird
nicht berechnet).

Geneigte Aufträge werden sofort ausgeführt, Verloo-
sungspläne jeder Bestellung gratis beigelegt und die amt-
lichen Ziehungslisten nach jedesmaliger Ziehung den Loos-
Inhabern prompt übermittelt, wenn man sich direct wendet
an das Post- und Wechsel-Geschäft

Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M.

Nordamerikanischer Lloyd.



Regelmäßige Dampfschiffahrt direct zwischen
Bremen und Newyork.

Erste Expedition durch den elegant eingerichteten Dampfer
„Western Metropolis“, Capt. Haines
am 22. Juni d. J.

Nächste Expedition Anfang August.

Passagepreise einschließlich aller Beköstigung: Erste Cajüte
100 Thlr. Pr. Ort., Zweite Cajüte mit Zwischendeckstoft
55 Thlr. Pr. Ort., Zwischendeck 50 Thlr. Pr. Ort., für Kin-
der unter 10 Jahren die Hälfte, und für Säuglinge unter 1 Jahr
3 Thlr. Courant.

Bündige Schiffcontracte schließen ab, sowie ertheilen unent-
geltlich nähere Auskunft

Marschhausen & Co. in Bremen,
concessionirte Schiffs-Expedienten.

Tivolitheater auf der Funkenburg.

Sonntag den 22. Mai 1870. Die Räuber, Trauerspiel in
5 Acten von Fr. v. Schiller. (Mannheimer Einrichtung).

Montag zum 1. Male (neu) Reichsgräfin Gisela, roman-
tisches Schauspiel in 3 Acten und 1 Vorspiel von Marlitt.

Dienstag zum 1. Male: Ein schlechter Mensch (neu),
Luftspiel in 3 Acten von J. Rosen (Verfasser von Kanonen-
futter). (In Leipzig mit sehr großem Erfolge viel-
mals aufgeführt.) Edmund Krafft.

Caffee Nürnberger.

Sonnabend den 21. d. M. Abends 7 Uhr Garten-Concert.
Die Abonnementsbillets haben volle Gültigkeit. Kassenpreis à Pers.
2 1/2 Sgr. Das 1. Abonnement-Concert findet nächsten Mittwoch
als am 25. d. M. auf der Funkenburg statt.

Ludwig Buchbeister.

Herzog Christian.

Sonnabend den 21. und Sonn-
tag den 22. d. M.

letztes Vockbier,
wozu freundlichst einladet
Robert Eckardt.



Zum Schlachtfest Sonnabend den 21. d. M. ladet
freundlichst ein
Gotthardtstr. 85. Hübl.

Mugarten.

Sonntag früh 7 Uhr Speckfuchen, nebst einem feinen Köpf-
chen Vockbier und Abends 7 Uhr Tanz, wozu freundlichst einladet
C. Wehlau.

Sonntag den 22. d. M. **Instrumentalconcert und Tänzen**, verbunden mit der Aufführung: „**Eugenie von Livorno**,“ oder: „Die Verrätherin aus Liebe“, ein Stück aus dem spanischen Kriege mit Napoleon, ausgeführt von der Jugend zu Leuna unter Leitung von A. Kleemann; es laden freundlich ein **die jungen Mädchen** zu Leuna.

Feldschlößchen.

Zum **Maifest Sonntag** den 22. d. M. ladet zur **Tanzmusik bei gut besetztem Orchester** von Nachmittags 4 Uhr ab freundlichst ein **Bleier.**

Das auf Sonntag den 22. Mai anberaumte

Sternschießen 2c.

wird wegen eingetretener Familienverhältnisse bis auf Weiteres aufgeschoben.

Fischerei zu Westa.

G. Kleinicke.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur Abfahrt **per Bahn** Behufs Theilnahme am **Halle'schen Fahnenweih-Fest** versammelt sich der Verein am **Sonntag den 22. d. M. früh 7 Uhr auf dem Domplatz.** Alles Andere ist bekannt.

Das Directorium.

Ein tüchtiger Pferdeknecht findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Merseburg, den 19. Mai 1870.

J. Rosch, Ziegeleibesitzer.

Ein Paar Burschen kann ich noch unter soliden Bedingungen in meinem Geschäft zur Erlernung desselben placiren.

A. Graf, Maler und Lackirer.

Ich suche eine reinitliche Person, die sich zum Austragen von Saucischen eignet. Guter Verdienst wird zugesichert.

Robert Weuschel, Fleischermeister.

1 Portemonnaie ist gefunden; abzuholen bei

Dr. Scheibe.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten meines Grundstückes außerhalb der in demselben befindlichen Wege ist verboten. Jede Uebertretung werde ich auf Grund des Strafgesetzbuches §. 347. Nr. 10. und der Feldpolizeiordnung vom 1. Novbr. 1847 polizeilich zur Bestrafung bringen lassen.

Der Handarbeiter Holbe ist von mir ermächtigt, im Betretungsfalle Pfändungen vornehmen zu können.

Der Besitzer des Bürgergartens.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne Heinrich Preusse aus Cöthen, jetzt in Merseburg, irgend etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.

Cöthen, den 18. Mai 1870.

Heinrich Preusse.

Heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. Carssow unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Töchterchen zwar schwer, aber glücklich entbunden.

Merseburg, den 18. Mai 1870.

Schön, Lehrer.

Am Sonntage Rogate (22. Mai) predigen:

Domkirche Stadtkirche. Neumarktkirche. Altenburger Kirche.	Vormittags:	Nachmittags:
	Herr Diac. Fabr.	Hr. Conf. Rath Leuschner.
	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Frobenius.
	Herr Pastor Dreßling.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein Anmeldung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: April.

Geboren: dem Bürger und Maurer F. Helbig eine Tochter; dem Bürger und Oekonomien Lauerbach ein Sohn; dem Bürger und Maurermeister Heintze eine Tochter; dem Bürger und Kürschnermeister F. Schimpf eine Tochter; dem Bürger und Maurer Dög eine Tochter; dem privatistenden Oekonomie-Inspector Schumann Zwillingssöhne; dem Bürger und Bäckermeister Müller ein Sohn; dem Domainenpächter Brandes ein Sohn, starb bald nach der Geburt wieder. — Gestrauet: der Herrenkleidermacher Jagg. F. Bartholomäus allhier mit Jgfr. L. Bildige von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Wühlbaummeisters Radow, im 1. J., am Augenschlag; die hinterl. Witwe des verst. Bürgeres und Seilermeisters Wälther, im 75. J., an Altersschwäche; die Ehefrau des Bürgeres und Krammabermesters Liebers, im 54. J., an Herzkrankheit.

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzschild** in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Originalalosse bieten große und zahlreiche Gewinne. Die Realität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Theater.

Am Sonntag den 15. wurde unser **Livoli-Theater**, von dem schönsten Wetter begünstigt, mit **Venedig's Lustspiel**: „**Ein Lustspiel**“ eröffnet, dem zuvor ein vom Director Krafft gesprochenes launiger Prolog ging, der allseits mit Beifall aufgenommen wurde. Eine erste Vorstellung hat immer einen etwas fremdartigen Character, da Publikum und die ausübenden Künstler sich noch unbekannt sind. Trotzdem können wir aber schon jetzt nach dem Geschehenen feststellen, daß wir ganz vorzügliche Kräfte besitzen, welche die im vorigen Jahre vorgeführten meist übertreffen; es ist dies ein Beweis, daß Hr. Krafft das hiesige Publikum besonders zu schätzen weiß, größere Anstrengungen gemacht hat, um möglichst noch mehr zu bieten als früher. Unser Publikum wird dies auch anerkennen und die Bemühungen des Directors Krafft zu krönen wissen. Von den Darstellern nennen wir einstweilen unsere beliebte Frau Jhßen, Fr. Schwarz, eine mit schönen Mitteln ausgestattete junge Actrice, Fr. Kihner, eine allerliebste Soubrette mit hübschen Stimmmitteln, welche im ungeschliffenen Diamant eine höchst gelungene Leistung bot, Fr. Reichenbach, so wie die Herren Schröter, Oswald, Firnhaber, Häse, Friesse, Pachhäufer, die ein herrliches Ensemble bildeten und mehr oder minder bedeutendes leisteten. Die Aufführungen gingen ganz gerundet, alles griff ineinander und würden größeren gut dotirten Bühnen zur Zierde gereichen. Namentlich war dies bei dem schweren Stück „**Ein Lustspiel**“ und in der Anna Lise besonders der Fall. Letztere Aufführung war vollendet zu nennen. Fr. Schwarz, Frau Jhßen, Hr. Schröter und Oswald wetteiferten mit einander. Auch die Stückchen am Montag gingen prächtig und war die Elzevir-Darstellung wieder ein kleines Cabinetstückchen. Hr. Krafft spielte seinen populären Jademack mit köstlicher Laune und ward von dem Publikum nicht nur beim Gesehenen empfangen, sondern mit Beifall ausgezeichnet. Hr. Schröter, Hr. Häse und Fr. Kihner spielten sämtlich mit vieler Verbe und versetzten das Publikum in die heiterste Stimmung. Wir versprechen uns von dem Zusammenwirken des neuen Personals ganz vortreffliche Aufführungen und werden nicht ermangeln, öfters Bericht über dieselben zu erstatten.

Die entscheidende Berathung über das Strafgesetzbuch

steht in den nächsten Tagen bevor.

So zahlreich und erheblich die Veränderungen sind, welche der Reichstag bei der bisherigen Berathung an der Vorlage der Regierungen vorgenommen hat, so ist doch eine schließliche Verständigung über den Gesetzentwurf mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen, falls es gelingt, eine Vereinbarung über die Frage der Todesstrafe herbeizuführen.

Durch die vertraulichen Verhandlungen, welche in der Zwischenzeit seit der zweiten Berathung stattgefunden haben, ist die Wahrscheinlichkeit einer Ausgleichung aller sonstigen Gegenstände gesichert; nur in Betreff der Zurücknahme des Beschlusses über die unbedingte Aufhebung der Todesstrafe waltet noch Ungewißheit ob.

Von der Stellung des Reichstages zu dieser Frage hängt das Zustandekommen oder das Scheitern der ganzen Reform des Strafrechts ab.

So sehr die Bundesregierungen in ihrem gesammten Verhalten bei der Ausarbeitung, wie bei der Berathung des Entwurfs den Geist aufrichtigen Entgegenkommens bewahrt haben, so sehr sie geneigt sein werden, für das Gelingen der wichtigen Aufgabe auch jetzt noch erhebliche Opfer ihrer Ueberzeugungen zu bringen, so ist doch nach den unumwundenen Erklärungen des Bundeskanzlers Grafen von Bismarck unter keinen Umständen zu erwarten, daß sie in die gänzliche Aufhebung der Todesstrafe, zumal in Bezug auf das Verbrechen des gemeinen Mordes, willigen sollten.

Graf Bismarck hat in der bestimmtesten Weise erklärt, daß die Regierung die Beibehaltung der Todesstrafe zum Schutze des friedlichen Bürgers gegen den Verbrecher, zur Handhabung der Ordnung und Gerechtigkeit in dem Staatswesen für erforderlich halte, und er könne mit Sicherheit dafür bürgen, daß die preussische Stimme und der preussische Einfluß im Bundesrathe mit vollem Gewichte für die Beibehaltung eingesetzt werden.

An ein Schwanzen unserer Regierung in dieser Frage ist nicht zu denken.

Die liberale Partei im Reichstage steht daher vor der Erwägung, ob sie das neue Strafgesetzbuch mit allen den Vorzügen, welche sie in dem Entwurfe von vornherein anerkannt, und nach den erheblichen Zugeständnissen, welche sie im Laufe der Berathung noch erreicht hat, schließlich zur Geltung bringen und damit zugleich den ersten bedeutenden Schritt zur Gründung einheitlichen deutschen Rechts ermöglichen will, oder ob alle diese Erfolge und alle daran geknüpften Erwartungen vereitelt werden sollen, nur weil sie nicht zugleich die absolute Aufhebung der Todesstrafe durchzusetzen vermag.

Mit dem Scheitern der Verhandlungen würde unfehlbar eine schwere Verantwortung vor ganz Deutschland auf die liberale Partei fallen.

(Prov. Correspond.)

Die geheimnißvolle Schuld.

Criminalgeschichte von R. S e i m s.
(Fortsetzung und Schluß)

Dieses Verhör hatte den ganzen Nachmittag, und den größten Theil des Abends in Anspruch genommen. Die Uhr war gegen 9; aber es blieb mir trotz der vorgerückten Zeit, noch eine Pflicht zu erfüllen übrig, welche keine Minute Aufschieb erleiden durfte. Mein Wagen hielt bereits bespannt vor der Thür; ich sprang hinein, ergriff Peitsche und Zügel, und nun ging es im Galopp vorwärts, die Landstraße entlang, die Allee hinauf, in den Hof hinein. Halt! — im nächsten Moment hatte ich Salling an mein Herz gepreßt, und raunte dem erstaunt aufstrebenden Manne in's Ohr: „Der Mörder hat gefaßt!“

Das war selbst dem starken Salling zu viel. Er starrte mich mit offenen Augen an, ward leichenblass und sank halb ohnmächtig in einen Lehnstuhl zurück. Aber jetzt entquoll seinen Augen ein Strom wohlthuender Thränen; er sprang empor, sank auf die Kniee, erhob sich wieder, breitete seine Arme gen Himmel, und rief aus:

„Amen, mein Aemchen! der barmherzige Gott hat uns erhört!“ Schluchzend schmiegte sein Weib ihr Haupt an seine Brust. Ich wandte mich um, um meine Thränen zu verbergen. Als der erste Hauch des Entzückens überstanden war, richtete Salling die Frage an mich:

„Wem habe ich dieses unaussprechliche Glück, die Befreiung von meinen Qualen, welche mir jede Minute der letzten fünf Jahre verbittert haben, zu verdanken?“

„Dem Zufalle,“ versetzte ich, indem ich ihm eine kurze Schilderung der Entdeckungsgeschichte ertheilte.

„Dem Zufalle?“ brach er gerührt aus. „Nein, keineswegs dem Zufalle, sondern ausschließlich Ihnen und Ihrer Freundschaft, die Sie für mich, den von Allen Verbannten, begehrt. Wenn Ihr Herz nicht für mich geschlagen, die Mißthat würde meinen Kindern und Enkeln als Makel angeklebt haben. Etwas wird Ihnen indeß noch immerhin dunkel erscheinen; nicht wahr, Sie glauben es nicht, daß ich jene Nacht im Walde zugebracht habe? Sie wünschen, es zu erfahren, wo ich gewesen?“

„Wenn Sie mir dieses anvertrauen möchten, würde es mir sehr angenehm sein.“

„Ja, Ihnen werde ich es anvertrauen, Ihnen allein. Die Freundschaft, von der Sie mir einen so redenden Beweis gegeben haben, ist mir ein sicherer Bürge dafür, daß Sie mein Geheimniß bewahren werden. Du wirst es mir doch gestatten, meine Anna?“

„Ich habe Nichts dagegen einzuwenden,“ versetzte seine Frau erröthend.

„Wohlan, dann hören Sie! Meine Frau und ich liebten einander seit frühester Jugend. Unsere Eltern billigten unsere gegenseitige Liebe, und obwohl ich weder bei Anna, noch bei ihrem Vater um das Jawort mich beworben hatte, gab es doch weder in ihrer, noch in meiner Familie Niemanden, der es sich hätte träumen lassen, daß ein Anderer, als ich, Anna heirathen würde. Es war dies eine stillschweigende Uebereinkunft, welche keiner Bestätigung bedurfte.“

Anna's Vater war ein hochstehender Beamter in Volund, der eine große Geldhebung in Händen hatte. Er war ein allgemein geachteter und beliebter Mann, der ein einträgliches, häusliches Leben führte, weßhalb es auch Keinem einfiel zu glauben, daß die Kaffe nicht in gehöriger Ordnung sei. Aber, leider verhielt es sich doch so.

Der damals allmächtige Conferenzrath K..., welcher ein Gut in unserer Nähe besaß, kam eines Tags auf den Einfall, eine Kassenuntersuchung vorzunehmen, und siehe da! er entdeckte bei der Revision den Defect.

Großer Gott! Welcher Jammer und Glend war jetzt mit einem Schlage über die unglückliche Familie eingebrochen. Welch' einer entsetzlichen Zukunft sah sie entgegen? Nur Armuth und Schande!

Doch eben so plötzlich, wie das Unglück gekommen, kam auch die Rettung. Aber dieselbe mußte theuer erkauft werden, nämlich durch das irdische Glück einer geliebten Tochter. Der Conferenzrath, ein Greis mit schneeweißen Haaren, hatte Anna gesehen, und sich sterblich in sie verliebt. Er stellte das Anbieten, das Verbrechen des Vaters verschweigen, und den nicht unbedeutenden Kassenmangel ersetzen zu wollen, wenn er dafür die Hand seiner Tochter erhielt. Sie werden einsehen, daß Anna keine andre Wahl hatte, sie ward seine Frau.

Aber das Schicksal erbarmte sich ihres Glends: nur kurze Zeit brauchte sie die Fesseln, welche der Leichtsinns ihres Vaters ihr auferlegt hatte, zu tragen. Wenige Tage nach der Hochzeit erkrankte der Conferenzrath und starb, von Anna gewissenhaft und liebevoll gepflegt, nach einigen Wochen.

Anna war nun wieder frei. Jetzt konnte sie die Meinige werden. Doch nicht so leicht; denn obgleich sie den Mann, dem sie ihre Hand hatte reichen müssen, niemals geliebt hatte, mußte sie doch das vorgeschriebene Wittwenjahr abwarten, ja, der Anstand verbot es mir sogar, ihr in der ersten Zeit Besuche abzustatten. Sie können es sich vorstellen, wie schnfüßselnd wir einen günstigen Moment erpäßten, wo wir ein paar vertrauliche Worte miteinander

auszutauschen konnten. Zwar hatten wir unserer Liebe in flammenden Briefen Ausdruck gegeben, hatten uns aber noch nicht von Angesicht zu Angesicht wieder gesehen.

Es mochten etwa drei Wochen nach dem Tode des Conferenzraths verfloßen sein, als jener unglückselige und doch so glückliche Abend anbrach, wo ich eine verrothete Flinte zum Schied bringen wollte. Dies war in der That meine einzige Absicht; allein mein Weg führte mich an dem Gute vorüber, wo Anna wohnte. Der Garten erstreckte sich bis an die Landstraße, eine Thür desselben stand weit offen. Ich konnte dem Drange meines Herzens nicht widerstehen, mich dem Orte zu nähern, wo sie weilte. Leise betrat ich den Garten, und näherte mich dem Hause. Hier erblickte ich im Vorsaale Anna, ganz allein und in Lectüre vertieft. Die Versuchung war zu groß, ich klopfte leise an's Fenster. Anna schrak zusammen, näherte sich dem Fenster und erkannte mich; nach wenigen Augenblicken slog die Hausthür auf, und sie lag in meinen Armen.

Wir mochten etwa eine Stunde im Garten auf und abgegangen sein, als es sehr heftig zu regnen anfieng; da wir uns indeß noch Tausenderlei mitzutheilen hatten, es jedoch, aus Furcht, daß die Dienerschaft uns überrumpeln könnte, nicht wagen durften, das Wohngebäude zu betreten, nahmen wir zu einem verlassenen Gartenhäuschen unsere Zuflucht. Die Zeit verschwand unbemerkt dahin, und als ich endlich zum Abschied ermannte, zeigte der Zeiger der Uhr die sogenannte Geisterstunde an. Fast mit Lebensgefahr eilte ich durch den Wald, wo der Sturm die stärksten Bäume fällte, und mir die Zweige in's Antlitz peitschte. Ach, ich ahnte in der Glückseligkeit meines Herzens nicht, ein wie großes Unglück inzwischen über mich hereingebrochen war.

Jetzt wissen Sie es, wo ich jene Nacht, welche Steffen Brod zur Ausübung seiner Rache benutzte, zugebracht habe; jetzt ist Ihnen das Geheimniß bekannt, welches ich dem Gerichte nicht Preis geben wollte, und, wahrlich! ich müßte mich sehr in Ihrem hochherzigen Character irren, wenn Sie meinen Entschluß nicht billigen werden, mich nämlich weit eher dem Unlücke, das mein Schweigen mir verursachte, auszusetzen, als zu offenbaren, daß das Weib, welches mein Ginz und mein Alles ist, drei Wochen nach dem Tode ihres Gemahls bei Nachtzeit einen Besuch ihres Liebhabers entgegennahm.“

Gerührt reichte ich dem edlen Manne meine Rechte, und drückte ihm zustimmend die Hand.

„Ich habe,“ fuhr Salling nach einer Pause fort, „nur noch hinzuzufügen, daß Anna bei dem abgeforderten Leben, das sie als Wittne führte, keine Kunde davon erhielt, das meine langwierige Gefangenschaft, hauptsächlich meiner Weigerung, in Betreff meines Antlitz in jener Nacht eine Aufklärung zu ertheilen, zuzuschreiben war: sie würde sonst keinen Anstand genommen haben, dem Urtheile der Welt zum Troste, Alles zu offenbaren. Später hat sie mich oft ermahnt und gebeten, mein Schweigen zu brechen, aber ich habe es ihr stets abgeschlagen und bedeutet, daß eine solche Erklärung nunmehr zu keinem Nutzen gereichen würde. Die Welt, welche es vorzieht, das Schlechte zu glauben, würde voraussichtlich unsere Erklärung für eine hinterher ersonnene Ausrede halten, und annehmen, daß ich Anna durch Lockungen oder Drohungen, bewogen hätte, dieselbe zu bestätigen. Jetzt danke ich Gott für meine Standhaftigkeit; jetzt ist das Räthsel durch die allwaltende Hand der Vorsehung unzweifelhaft klar gelöst.“

Der folgende Tag war der Jahrestag meiner Ernennung zum Bezirksrichter. Ich hatte in dieser Veranlassung fast sämtliche Gutsheeren in Volund und Umgegend zu einem festlichen Diner eingeladen. Als die Gesellschaft sich versammelt hatte, verließ ich einen Augenblick den kerzenhell erleuchteten Saal, und trat gleich darauf, Salling an der Hand, wieder herein.

„Meine Herrn!“ ergriff ich das Wort, „ich bringe hier einen Mann, in dessen Schuld wir allzumal stehen. Worin diese Schuld besteht, wird Jedem sein angebornes Rechtsgefühl sagen, wenn ich erkläre,“ hier erhobte ich meine Stimme, „daß der Schuß, welcher vor Jahren in der Absicht abgefeuert wurde, den Proprietar Kage zu tödten, aber statt dessen ein unschuldiges Dienstmädchen niederschloß, nicht von Salling, sondern von einem übel berüchtigten Individuum Namens Steffen Brod geschah. Derselbe hat mir gestern sein Verbrechen eingestanden, und wird dem strafenden Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen.“

„Das Urtheil, welches vor fünf Jahren im hiesigen Bezirksgerichte gefällt worden ist, ist somit hinfällig, und habe ich bereits ein Gesuch an's Justizministerium eingereicht, dasselbe öffentlich annulliren zu dürfen. Meine Herren! ich halte es für meine Pflicht, Ihnen schon jetzt diese Mittheilung zu machen, damit Sie keinen Augenblick länger, als notwendig, in einem Irrthume befangen bleiben mögen, der Sie zu ungerechten Urtheilen verleitet, und einen Unschuldigen mit einer Strafe belegt, welche so peinlich ist, daß es nur einer Selenstärke, wie Herr Salling sie besitzt, gelingen konnte, solch' schmäbliches Unrecht zu ertragen. Eine gewöhnliche Natur wäre dabei zu Grunde gegangen.“

Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, als Jeder sich beeilte,

Sallings Hand zu ergreifen, und ihm die Freude auszudrücken, welche er über diesen glücklichen Aufschluß empfand.

Daß diese Gefühle aufrichtig gemeint waren, erwies sich in der Folge; denn man räumte Salling in der Gesellschaft aufs Bereitwilligste den Platz ein, der ihm seiner geistigen Bevorzugung halber gebührte, und wenn er künftig nicht stets als der Erste glänzte, so war dieses nur eine Folge seiner Bescheidenheit und seines Behagens an den stillen Freuden des häuslichen Glückes. Hatte Letzteres ihn doch einzig und allein in allen Drangsalen der verfloffenen Jahre aufrecht erhalten.

Heroische Entscheidung. Der Baron von Lüneburg, Commandeur eines dem Herzog von Guxie dienenden deutschen Regiments, war sehr mißvergnügt über die Untersuchung, die der Herzog über den Zustand seiner Soldaten anstellte, und vergaß die dem ausgezeichneten General schuldige Ehrerbietung so weit, daß er eine Pistole herauszog und dem Feldherrn entgegenhielt. Dieser zog mit kaltem Blute seinen Säbel und schlug dem Baron die Pistole aus der Hand. Guxie's Adjutant, Herr de Montpezat, war bereit den Officier zu tödten, wurde aber von dem Generale aufgehalten, welcher sagte: „Halt! Glauben Sie nicht, daß ich eben so gut einen Mann niedermachen kann, als Sie, wenn ich es für schicklich halte?“ Dann wandte er sich zu dem Deutschen mit den Worten: „Mein Herr, ich vergebe Ihnen den Angriff, den Sie sich gegen mich erlaubt haben; allein, was Sie in Rücksicht des Dienstes meines Souverains, dessen Repräsentant ich bin, sich erdreisteten, darüber mag Se. Majestät nach eigenem Gefallen richten.“ Hiermit rief er einige Soldaten: „Hier, bringt diesen insolenten Mann ins Gefängniß.“ Der Herzog setzte seine Musterung bei den übrigen deutschen Regimentern fort und erfuhr nirgends eine Widerseßlichkeit.

Die Deputirten des Parlaments zu Paris wurden Heinrich IV. vorgeführt, um ihm die Glückwünsche zu einem Siege zu bringen, in welchem sich Marschall Biron ausgezeichnet hatte. Der König zeigte auf Biron und sagte zur Deputation: „Meine Herren, ich bitte Sie, dem Marschall Biron Ihre Aufmerksamkeit zu schenken, als einem Manne, den ich mit gleichem Vergnügen meinen Freunden und Feinden vorstelle.“

Feuerlöschwesen. Ein Zeichen des erwachenden Verlangens veraltete Schranken zu durchbrechen zeigt sich darin, daß jetzt auch die Dörfer in der sehr richtigen Ansicht: daß nicht nur die Städte, sondern auch die Landgemeinden gute Sprizen haben müssen, neue Feuerlöschmaschinen beschaffen. Es haben die Ortschaften Großkayna, Köpfschau und Alttransfädt den gerechten Anforderungen des Löschwesens Rechnung getragen und neue Feuer-Sprizen beschafft, deren Probe am 27. und 28. April stattfand. Die Sprizen der Ortschaften Großkayna und Köpfschau sind aus der als solid rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Heinrich Sorge in Erfurt hervorgegangen. Bei der stürmischen Witterung an beiden Tagen konnte ein bestimmtes Resultat der Leistungen nicht erzielt werden. Zu erwähnen ist aber, daß die Wirkung der Großkaynaer Spritze mit 5“ Cylindern, Querdücker, bei der Probe außerordentlich befriedigend ausfiel, sowohl hinsichtlich der Menge des gelieferten Wassers als auch der Strahlweite. Die durchaus vortreffliche Arbeit verdient besondere Erwähnung. Die Saug- und Schlauchspritze für die Gemeinde Köpfschau war von Herrn Sorge neu konstruirt, ebenfalls mit 5“ Cylindern, ergab mit nur 10 Mann und noch weniger Bedienung sehr günstiges Resultat; die Leistungsfähigkeit in Bezug auf Wassermenge und Strahlweite war bei der leichten Handhabung überraschend, die äußere Form zweckentsprechend und elegant.

Die Spritze der Gemeinde Alttransfädt mit 6“ Cylindern, in der Fabrik des Herrn Baldauf in Chemnitz erbauet, kam der Spritze in Köpfschau an Höhe und Weite zwar gleich, wobei aber nicht unerwähnt bleiben kann, daß in dieser Chemnitzer Spritze 18 bis 22 Druckmannschaften arbeiteten.

Die Vorzüge, welche für das Sorgesche Fabrikat sprechen, sind folgende:

Möglichst große Leistungsfähigkeit, bei sehr leicht zugänglichen Ventilen; leichtester Transport, weil die Spritze mit hohen Rädern versehen und dabei doch zum Durchfahren des Vorderwagens eingerichtet ist; schnellste Ingangbringung, weil der Saugschlauch auch beim Nichtgebrauch an der Spritze stets angeschraubt bleiben kann und seine Schnallen erst zu lösen sind, auch die Schläuche, stets zusammengeschraubt auf einer Wunde befindlich, schnellstens und ohne Störung fortgeleitet werden können; Einrichtung des Hebels zum Verlängern und Verkürzen durch Verschiebung — bei Umschlaghebel haben schon Leute von den Bedienungsmannschaften Gliedmaßen eingebüßt. — Damit keine Erschütterungen des Werkes beim fahren entstehen, sind zwischen den Achsen und den Gestellbäumen federnde Lagen von Gummi angebracht, wodurch nicht allein ein leichtes fahren entsteht, sondern auch die innern Theile durch den Transport nicht zu leiden haben; die Aufschlagstellen des Hebels sind gleichfalls elastisch wirkend; bei den im Wasserfaßen befindlichen Werken sind nur Messing und Kupiertheile angewendet, weil Eisen-

theile, wenn im Kasten Wasser stehen bleibt, der Zerstörung durch Rost ausgelegt sind; das Wasser kann aus allen Theilen aufs Leichteste entfernt werden. Die Rad-Raben sind ganz von Eisen und mit Vorrichtung zum Selbstschmieren versehen.

Diese Vorzüge besitzen alle von Herrn Sorge konstruirten und gebaueten Sprizen. Eine eingehendere Abhandlung hoffen wir geben zu können, wenn die nächste Probe bei günstiger Witterung stattgefunden haben wird.

Wenn es eine rühmensewerthe Thatsache ist, daß die Städte ohne Scheu vor Kosten ihr Löschwesen mit allem Eifer zu bessern suchen, indem sie tüchtige Löschmaschinen anschaffen und schlagfertige wohlgeübte Feuerwehrlinien ins Leben rufen, so bleibt es um so mehr zu bedauern, daß in diesem segensreichen Fortschritt Landgemeinden zurückbleiben. Aber auch dort, wo eine ordentliche Feuerspritze vorhanden, soll man sich nicht damit begnügen. Es gehört dazu auch eine opferwillige und eingeübte Mannschaft und die wird am Besten durch die Bildung einer ordentlichen freiwilligen Feuerwehr hergestellt, deshalb sollen alle intelligenten Männer in den Landgemeinden die Gründung freiwilliger Feuerwehren anregen und durchführen. Scheue sich Niemand vor der geringen Arbeit, diese segensreichen Institute ins Leben zu rufen, dem beharrlichen Streben weichen alle Schranken und die Hilfe der schon bestehenden Feuerwehren ist überall gewiß, denn mit Freuden helfen diese, wo sie nur immer können, und wo man ihren Rath in Anspruch nimmt. Kehre man sich auch nicht an Spötleleien Unverständiger, sie verstummen mit der Zeit von selbst. Alles Gute und alles Neue hat seine Feinde. Nur wacker begonnen, der Erfolg ist bei Ausdauer gewiß. Halte sich keine Gemeinde für sicher, weil es längere Zeit nicht mehr gebrannt. Bestelle jede vielmehr durch Gründung ordentlicher Feuerwehr ihr Haus, damit sie nicht bitterer Verlust trifft.

Der naheliegende Einwand, daß derartige Einrichtungen sich wohl für Städte, nicht aber für Dörfer eignen, beruht auf dem Mißverständnis, daß man Neuerlichkeiten mit dem Wesen der Sache verwechselt. Das Wesen der Feuerwehr sind aber gute Akquisitionen und deren geordnete Bedienung; nun wird Niemand behaupten wollen, daß die Stadt gute und das Dorf schlechte Sprizen haben solle, vielmehr wird der Unterschied sein, daß das Dorf nur eine, die Stadt aber mehrere Sprizen besitze; ebenso wird Niemand in der Stadt eine geordnete Hilfeleistung, im Dorfe aber das Gegentheil haben wollen. Die Eintheilung einer Dorf-Feuerwehr ist dieselbe wie bei städtischen Feuerwehren in Steiger, Reiter, Sprizenleute und Mannschaft zur Wasserbeschaffung. Hauptsächlich bleibt, daß jeder Einwohner des Orts einer dieser Abtheilungen zugewiesen sei, daß jede Abtheilung ihren Führer und die ganze Feuerwehr einen Commandanten hat.

Um diese Organisation schlagfertig zu erhalten, werden jährlich zwei mit dem nöthigen Ernst vorgenommene Uebungen genügen.

Man sieht leicht ein, daß eine auf diese Vorschläge gegründete Dorf-Feuerwehr der Gemeinde nur wenig Kosten verursachen kann und daß sich der Zeitaufwand der Mitglieder auf einige Stunden pro Jahr beschränkt, während in der Stunde der Noth damit eine geordnete und erfolgreiche Hilfe gesichert ist. Wo der Vorschlag gemacht wird, eine solche Dorf-Feuerwehr zu gründen, wird auch der zäheste Ortsvorstand seine freundliche Zustimmung nicht versagen können. Zunächst entschlage man sich endlich des thörichten Gedankens, des unheilvollen Wahnes, daß ja nur für die Versicherungs-Gesellschaften gelöscht und gerettet würde. Wer in seinem Leben nur einmal durch die Wuth des Feuers beschädigt oder auch nur ernstlich bedroht worden, wird das völlig Abhurde dieser bloßen höchst unbedachten Redensart und Phrase gründlich einsehen gelernt haben. Welche Gesellschaft kann uns vollen Erfolg jemals gewähren, Erfolg für Angst und Schrecken bei einem uns betreffenden Brande, Erfolg für Mühe und Zeitverlust bei Reparatur eines entstandenen Schadens, Erfolg für Schädigung an Gesundheit und Leben? Die vielfachen nicht ersglichen Verluste und Unannehmlichkeiten sind gar nicht auszubedenken, und doch wollen sonst recht verständige Menschen Angesichts dieser unbedingten Nachtheile noch in obige irrige Anschauungen verharren.

Welche Erfolge durch ein einheitliches Commando auf dem Brandplage erzielt werden, hat neuerdings erst eine Abtheilung der Berliner Feuerwehr bei dem großen Brande in Havelberg bewiesen, wo an die Stelle eines wilden Durcheinander bei ihrem Erscheinen die größte und daher erfolgreichste Ruhe trat.

Und nun frisch an's Werk mit dem Wahlspruch der deutschen Feuerwehr:

„Gott zur Ehr,
Dem Nächsten zur Wehr!“

Räthsel.

Das Ganze ist die letzte zwei,
Und die sind männlich, doch kein Mann;
Es zeigt mit gelendem Gesdrei
Den Sturz der beiden ersten an;
Und stürzen mit dem Fährten alle,
Erhält der große Sieg im lautsichen Zubeschalle.

Redaction, Druck und Verlag von v. Kurf.